Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 257 — Freitag, 5 November 1915 — Nr. 257

Um Nisch und Monastir.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Massiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Metern. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen. Nur 2 Offiziere, darunter ein Major, und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünaburg wird wieder gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe. Ueberall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Garbunowka ein. Dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikutschka konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten. Es ist wieder in unserem Besitz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die Russen versuchten gestern früh einen Ueberfall auf das Dorf Kucheckа Wela. In das Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Ein abermaliger Versuch des Feindes, durch starken Gegenangriff uns die Erfolge westlich Chornjk streitig zu machen, scheiterte. Aus diesen Kämpfen wurden 5 Offiziere und 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemikowce gekämpft. Die Zahl der im Vorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 900 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Gegen zähen feindlichen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Koslenik-Gebirgslandes (nördlich von Kraljevo) im Vorringen. Oestlich davon ist die allgemeine Linie Zakuta-Vk. Peslica-Jagodina überschritten. Oestlich der Morava weicht der Gegner. Unsere Truppen folgen. Es wurden 250 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Valskenje und Boljevac (an der Straße Jagecar-Paracina) genommen und im Vorgehen von Svrljig auf Nisch den Kalat (10 Kilometer nordöstlich von Nisch) erstürmt.

Oberste Heeresleitung.

Vorwärts!

K.K. Vorwärts geht es mit Riesenschritten. Aber auch die Feinde rufen noch immer: Vorwärts! Nur ist ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Vorwärts hüben und drüben: das der Feinde ist nur ein Vorwärts der Worte, die Lügen sind und Errungenschaften auf dem Papier bleiben. Wir aber kommen mit Taten vorwärts, die Siege sind. Ein Pariser Blatt stellt soeben noch die tapfere Lüge auf: Deutschland habe seit dem Kriegsbeginn nichts als Niederlagen erlitten. Die Folgen solcher Niederlagen lassen sich jedoch daraus erkennen, daß wir im Westen, im Osten und nun auch im Süden im Feindesland stehen, und zwar so fest, daß von drüben her kein Zurück mehr erzwungen werden kann.

Wir nötigen den Feinden unseren Willen auf. Unser Wille hat das Schwergewicht des Krieges auf den Schauplatz des Südens gelegt und bereitet dort den Feinden Ueberraschung und Schrecken,, Verlegenheit und Verwirrung. Wir haben Belgien und Nordfrankreich, Polen, Litauen und Kurland und auf dem Balkan Nordserbien. Den Willen zum Vorwärts haben ja auch unsere Feinde immer wieder gezeigt, aber jedesmal brach er schließlich erschöpft an den Mauern wie von Eisen und Granit zusammen, die unsere Krieger im Feindesland gezogen haben. Wie die Franzosen und die Engländer, stoßen die Russen gegen unsere Linien vor, und stets folgt ihrem Vorwärts das Rückwärts. Auch aus dem neuesten Sturmversuch der Italiener am Isonzo ist wieder ein Rückzug geworden. Ihre scheinbar übermächtige Waffe, ihre mehr als dreifach stärkere Flotte wagen die Engländer nicht zu gebrauchen. Sie hat sich bisher ein Vorwärts gegen unsere Küsten überhaupt noch nicht geleistet.

Weiter behauptet jenes französische Lügenblatt, die Franzosen und ihre Verbündeten setzten ihre verfügbaren Kräfte da ein, wo es ihnen am zweckmäßigsten erscheine. In Wirklichkeit verhält es sich genau umgekehrt: wir haben die durch unsere Siege freigewordenen Heere so zweckmäßig eingesetzt, daß unsere Feinde außerstande sind, unsere Vorwärts nach Serbien hin aufzuhalten, daß dieses für sie ein Rückwärts an den Meerengen von Konstantinopel bedeutet; denn sie müssen dort Truppen wegnehmen, und voraussichtlich ist ihr endgültiger Rückzug von der Halbinsel von Gallipoli nur noch eine Frage der Zeit. „Es sind mehr Leute nötig", ruft der König von Enaland in einer Botschaft an sein Volk. Gleichzeitig jedoch wird berichtet, daß in der englischen Stadt Hull eine Versammlung stattfand, um mehr Leute, die nötig sind, zu werben, daß aber von den 26 000 dazu geladenen wehrfähigen Männern nur etwa 8000 erschienen und davon bloß 30 Rekruten geworben wurden. Dabei erklärt der englische General Swayne, daß England noch 3 Millionen Soldaten brauche, um den Krieg „bald siegreich" zu beenden.

Ein Vorwärts gibt es in Wahrheit nur auf unserer Seite, ein Vorwärts überall offen und ehrlich, auf geraden Wegen, während drüben geschachert und gehetzt wird, indem sie dem einen Balkanvolke, dieselben Beutestücke, ohne sie zu besitzen, zuweisen, die sie zugleich dem anderen versprechen. Todesmüdigkeit atmet der Armeebefehl des Serbenkönigs Peter: er bekennt darin, daß er ein schwacher Greis sei, der die Schmach des Unterganges seines Vaterlandes nicht überleben würde. Diese Schmach erschauen auch bereits seine Verbündeten, die ihm nicht helfen können, und voll Entsetzen stellen sie sich die weiteren Wirkungen unseres Vorwärts auf dem Balkan vor. Sie erblicken in greifbarer Nähe, wie die Bulgaren, die in kürzester Zeit durch erstaunliche Erfolge ihren Willen des Vorwärts bewiesen haben, sich mit unseren Heeren vereinigen, und wie unsere Helden triumphierend in Konstantinopel einziehen. Und über dieses Vorwärts hinaus glauben die Engländer mit Grauen schon ein weiteres Ziel zu erkennen, den Kampf am Suezkanal, um Aegypten, um die britische Weltherrschaft.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Der deutsche Generalstab.

WTB. **London**, 3. Nov. Die Blätter beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Generalstabe. Die früheren Berliner Korrespondenten der Times und Daily Mail bringen Artikel darüber. Der Artikel der Daily schließt, England könne ihn nicht nachmachen.

WTB. **London**, 3. Nov. Daily Mail schreibt in einem Leitartikel:

Der veröffentlichte lange Bericht Frenchs, der die Zeit von Juni bis zum 8. Oktober umfaßt, hinterläßt den Eindruck, daß das Stadium des Krieges erreicht wurde, in dem neue Methoden erforderlich werden. Die Briten drängten die Deutschen mit großen Opfern zurück, durchbrachen aber nicht ihre Linie. Unsere Armeen in Flandern beißen auf Granit, die deutschen ebenfalls. Der Unterschied ist, daß die Deutschen prompt gemäß dieser Erkenntnis handelten, während wir wieder alte erfolglose Pläne versuchten. Die Deutschen verdanken ihre Leistungen der Tatsache, daß sie in dem Generalstab ein zentrales strategisches Gehirn besitzen. Wenn die Alliierten eine zentrale Denkabteilung besäßen, würden unsere Probleme wesentlich vereinfacht und unsere Entschlüsse beschleunigt werden. Wir würden den Feind überraschen, anstatt daß wir von ihm überrascht werden.

Der Unfall des Königs von England.

WTB. **London**, 3. Nov. Das Reutersche Bureau meldet:

Nach einer Erklärung von verläßlicher Seite ritt der König bei der Truppenbesichtigung ein fremdes Pferd. Das Tier scheute bei des glatten Bodens auf den Reiter, der verwundet wurde und einen heftigen Schreck hatte, aber keinen Knochen brach. Die Folgen des Unfalls verschlimmerten sich noch dadurch, daß der Patient mit dem Auto eine weite Strecke von der Victoriastation auf einer Tragbahre, die in einen Ambulanzwagen gestellt war, zum Buckingham-Palast gebracht. Die Wunden waren so schmerzhaft, daß der Wagen schrittweise fahren mußte.

WTB. **London**, 3. Nov. Amtlicher Krankheitsbericht: Der König hatte eine weniger gute Nacht. Er leidet noch an Schmerzen. Das Allgemeinbefinden ist besser. Der König kann wieder feste Nahrung zu sich nehmen.

Stahlhelme für englische Truppen.

WTB. **London**, 3. Nov. Die Presseassociation meldet aus dem Hauptquartier: Eine gewisse Anzahl englischer Soldaten wurde nach französischem Vorbild mit leichten Stahlhelmen zum Schutze gegen Schrapnelle und Bombensplitter versehen.

Maunoury Militärgouverneur von Paris.

WTB. **Paris**, 3. Nov. Meldung der Agence Havas. General Maunoury ist als Nachfolger Gallienis zum Militärgouverneur von Paris ernannt worden.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Zur Ministerkrisis in Rußland.

BB. **Berlin**, 3. Nov. Der Mitarbeiter der Vossischen Zeitung in Stockholm erfährt, daß Tscharykow, der frühere Botschafter Rußlands in Konstantinopel, zum zeitweiligen Verweser des russischen Ministeriums des Aeußeren ernannt werden wird.

Das Ringen um Dünaburg.

oken. **Komarischki**, 3. Nov. (Eig. Bericht unseres Berichterstatters.) Die heftigen russischen Angriffe, die westlich Dünaburg am 31. Oktober bei Morgengrauen einsetzten, sind bis zur Stunde restlos abgeschlagen. Die Angriffe waren am heftigsten an der Nordgrenze des Alfensees und an der Südgrenze des Sventensees. Der Gegner arbeitete sich überall auf Sturmentfernung heran und führte, nachdem unsere Drahthindernisse zerschossen waren, die Infanterie an mehreren Stellen bis in unsere Gräben, während starke Kavalleriemassen hinter seiner Front bereitstanden, um nach gelungenem Durchstoß unsere Stellungen aufzurollen. Außer der 53. Division führte der Feind auch seine neue aufgefüllte 33. Division ins Feuer und befand sich an den Angriffsstellen zunächst in starker Ueberlegenheit. Gleichzeitig mit diesem Angriff versuchten die Russen abermals bei Gateny durchzubrechen, obwohl sie hier schon Berge von Leichen liegen ließen. Aus Gefangenenaussagen geht hervor, daß die 5. russische Armee verstärkt wurde und den Befehl erhielt, unter allen Umständen unsere Front zu durchbrechen. Unsere Truppen aber bewahrten aufs neue ihre unerschütterliche Standhaftigkeit gegen alle Angriffe.

See- und Luftkrieg.

Zum Untergang des französischen Unterseebootes „Tourquoise".

WTB. **Paris**, 4. Nov. (Drahtber.) Das Marineministerium bestätigt, daß das französische Unterseeboot „Tourquoise" im Marmarameer beschossen und versenkt wurde. Zwei Offiziere und 24 Matrosen wurden gefangen genommen.

Italien requiriert einen deutschen Dampfer.

WTB. **Mailand**, 4. Nov. (Drahtber.) „Secolo" meldet aus Cagliari: Der deutsche Dampfer „Spitzenfels", der bei Ausbruch des Weltkrieges im hiesigen Hafen Zuflucht suchte, ist von der italienischen Regierung requiriert worden und soll im Dienste der staatlichen Schiffahrtslinien verwendet werden. Die Besatzung bestehend aus Deutschen und Ostasiaten, wurde ausgeschifft und heimbefördert.

Der Unterseebootskrieg im Oktober.

WB. **Christiania**, 3. Nov. Im Monat Oktober wurden bei den englischen Versicherungsanstalten 48 Schiffe als vermißt, bezw. versenkt gemeldet.

Aus der Ostsee.

WB. **Stockholm**, 3. Nov. Drei deutsche Fahrzeuge, die auf dem Wege nach Arholma waren, wurden vor U-Booten gewarnt. Am Nachmittag ergriffen sie die Gelegenheit, zusammen mit zwei schwedischen Torpedobooten südwärts zu fahren. Die deutschen Dampfer hielten sich innerhalb der schwedischen Territorialgrenze.

WB. **Kopenhagen**, 3. Nov. Ein großer deutscher Dampfer wurde gestern südlich von Stockholm von einem englischen Unterseeboot angegriffen und verfolgt. Es gelang dem Dampfer schließlich, unbeschädigt schwedisches Seegebiet zu erreichen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Bulgaren marschieren auf Monastir.

WTB. **London**, 4. Nov. (Drahtber.) Die „Times" erfährt aus Athen: Die Bulgaren, die von Köprulü gegen Monastir vorrücken, haben das Babuna-Gebirge erreicht. Die Serben zogen sich weiter hinter Prilep und Monastir zurück. Die Bevölkerung von Monastir ist auf griechisches Gebiet geflüchtet.

K.Z. **Kopenhagen**, 3. Nov. Die aus Serbien über Athen telegraphierten Nachrichten lauten immer beunruhigender für die Serben: Sie befürchten stündlich die Abschneidung der letzten Verbindungslinie nach Süden. Mona-

stig sei von den Bulgaren bereits besetzt. Tausende flüchtige Serben treffen auf der Flucht vor Komitatschis auf griechischem Gebiet ein. Die Serben ziehen sich auf der ganzen Linie vor den vorrückenden Feinden zurück. Aus Norden und Osten ist das Serbenheer stark bedroht und umzingelt, von der Rückzugslinie abgeschnitten. Es mangele ihm an Lebensmitteln und eine Katastrophe stehe bevor. Wenn es dem Feinde gelingt, die letzte südliche Verteidigungslinie abzuschneiden, scheinen die Serben gezwungen zu sein, sich nach Albanien zurückzuziehen, welcher Rückzug aber mit den größten Schwierigkeiten verbunden wäre.

Schwere Niederlagen der Serben.

WB. **Lyon**, 3. Nov. Nach aus Athen hier eingetroffenen Nachrichten erlitten die Serben am 30. Oktober bei Veles (Köprülü) eine schwere Niederlage. Die Serben, die die bulgarischen Stellungen bei dieser Stadt angriffen, wurden vollständig geschlagen und verloren 25 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die serbische Armee trat den allgemeinen Rückzug an und verschanzte sich am Babunapaß, um hier den vordringenden Bulgaren Widerstand zu leisten. Falls die Serben den Rückzug gegen Monastir fortsetzen, glaubt man, daß einer Vereinigung der Bulgaren und Oesterreicher bei Mitrowitza nichts mehr im Wege stehe.

Keine bleibende Stätte mehr.

WTB. **Paris**, 4. Nov. (Drahtber.) „Petit Parisien" meldet aus Saloniki: Die Gesandten der Alliierten haben Kraljewo verlassen, um sich in Mitrowitza niederzulassen.

England kapert griechische Schiffe.

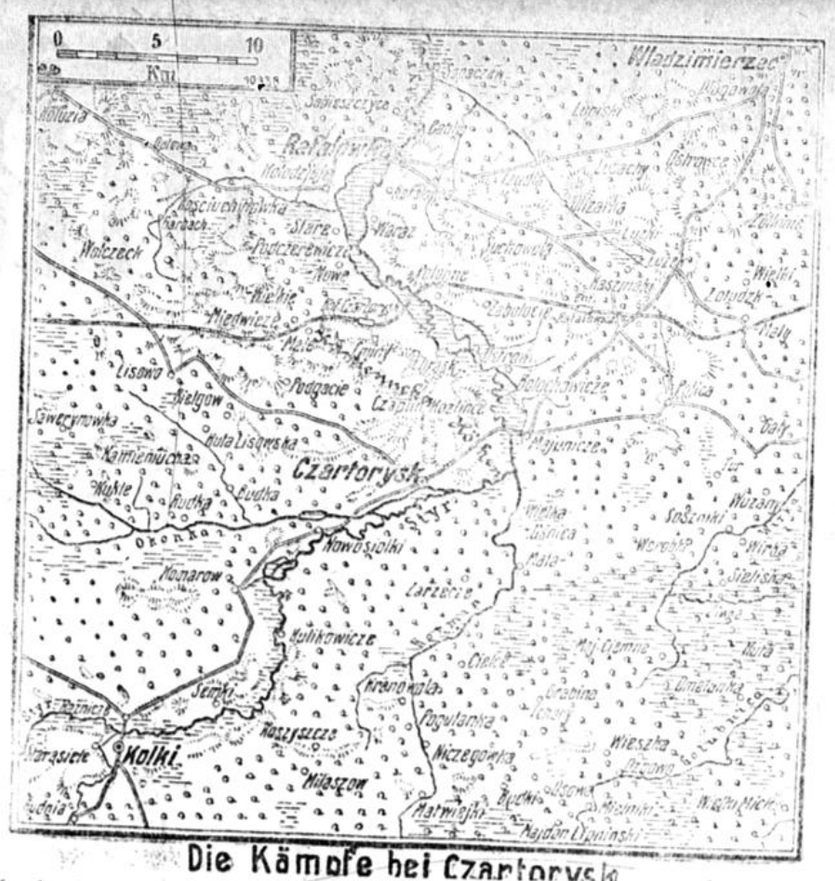
WTB. **Lyon**, 4. Nov. (Drahtber.) Die hiesigen Blätter melden aus Saloniki, daß englische Schiffe im Aegäischen Meere zahlreiche griechische Segelschiffe kaperten, welche mit Kriegskonterbande für Bulgarien bestimmt waren.

Aeußerst erbitterte Kämpfe in Mazedonien.

WB. **Berlin**, 3. Nov. Nach einer Meldung der National-Zeitung von der russischen Grenze berichten einige Blätter aus Bukarest, es bestätige sich, daß Bulgarien seine recht beträchtlichen Grenzsicherungstruppen von der rumänischen Grenze abgezogen und nur einen dünnen Grenzkordon stehen gelassen habe. Die hier freigewordenen Truppen sind nach Dedeagatsch transportiert worden. Der Guerillakrieg hat hier eine Ausdehnung genommen, die an Erbitterung und Unheimlichkeit in gar keinem Verhältnis zu einer modernen Feldschlacht steht. Mazedonische Bauern, Jünglinge, Greise und selbst Frauen haben sich zu bulgarischen Banden zusammengesetzt, die besonders dem englisch-französischen Hilfsheer recht gefährlich werden. Sie tauchen bald in der Flanke, bald im Rücken und bald vor der Front des Gegners auf und suchen in der Hauptsache die rückwärtigen Verbindungen des Hilfsheeres zu stören. Diese Tätigkeit ist besonders gefährlich, denn die Regelung des Proviantnachschubes für Menschen und Vieh stößt bereits jetzt auf große Schwierigkeiten.

Uneinigkeit im Vierverband über die Balkanaktion.

WB. **Sofia**, 3. Nov. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Vierverband bezüglich der Balkanaktion uneinig ist. Wie der hiesige Korrespondent der National-Zeitung von bestinformierter Seite erfährt, hat Italien es endgültig abgelehnt, in den Balkankrieg aktiv einzugreifen. Man scheint in Rom zu dem ganzen Unternehmen nur wenig Zutrauen zu haben. Auf dem Balkan wird die Aktion des Vierverbandes als stark kompromitiert betrachtet und dementsprechend gewertet. Es übt auch, dies drückt sich nicht nur in Bulgarien aus, eine nicht zu verkennende Wirkung aus, daß es gelungen ist, den Donauweg für den Güterverkehr wieder zu eröffnen. In Bulgarien selbst herrscht über dieses Ereignis große Freude und man erwartet, daß der Handel einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen haben werde. Infolge der fünfzehnmonatigen Absperrung hatte sich ein schwer empfundener Warenmangel bemerkbar gemacht, der nun in Kürze behoben sein dürfte.



Die Kämpfe bei Czartorysk

Obenstehende Karte zeigt die Umgebung von Chartorysk, wo die Russen ihre Offensive am heftigsten ansetzten. Deutsche wie österreichische Truppen der Heeresgruppe des Generals von Linsingen haben jetzt den Feind trotz heftiger Gegenwehr geworfen und ihren Angriff bis an die Linie Komorow—Kamieniucha Höhen vorgetragen. Der Ort Chartorysk liegt 65 Kilometer nordöstlich von der Festung Luck.

Verfolgung der Serben auf der ganzen Front.

WB. **Sofia**, 3. Nov. Den Feind auf der ganzen Front verfolgend, erreichten die bulgarischen Truppen westlich von Kujaschewatz die Wasserscheide zwischen Timok und Morava und nach heftigen Kämpfen beherrschen sie nun den Gebirgskamm von Trestibaba, der äußerst wichtig für den Weg nach Nisch ist. Nach heftigem Kampfe wurde das Becken Surfulitza, ein wichtiger Straßenknotenpunkt auf dem Wege nach Laskowatz, genommen. In Mazedonien versuchten die Serben bei Katschalik einen Gegenangriff auf die bulgarischen Kolonnen. Ihr Angriff mißglückte jedoch. Sie wurden zurückgeschlagen und die Bulgaren erbeuteten zwei Feldgeschütze und viel Kriegsmaterial.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Englische Verteidigungsmaßnahmen am Suezkanal.

WB. **Köln**, 3. Nov. Laut der Köln. Volkszeitung meldet d'Italia: In Neapel eingetroffene Passagiere berichten, die Engländer bereiten am Suezkanal riesige hydraulische Arbeiten vor, um gegebenenfalls ausgedehnte Strecken zu überschwemmen, auf denen sich Befestigungswerke befinden, die alsdann durch Kanonenboote verproviantiert werden sollen. Energische Maßnahmen würden an der inneren afrikanischen Grenze gegen die Senussen getroffen.

Die N. Zürch. Ztg. meldet aus dem Haag, daß der englische Kriegsrat, der den Einzug der Deutschen in Konstantinopel bestimmt erwarte, eine Reihe von Verteidigungsmaßregeln in Aegypten beschlossen habe, insbesondere die Verstärkung der dortigen Streitkräfte, die gegenwärtig 100 000 englische, 70 000 australische und 30 000 einheimische Soldaten umfaßten, auf 400 000 Mann. Zahlreiche Truppentransporte sollen bereits nach Alexandrien abgehen.

Die afghanische Presse und der Krieg

NO. Die Existenz einer Presse in Afghanistan und zumal einer von durchaus selbständiger Haltung ist die neueste Ueberraschung, bei uns der Orient beschert. Afghanistan ist eben nicht die auf einer mittelalterlichen Kulturstufe stehengebliebene und hoffnungslos reaktionäre Despotie der populären Vorstellung, sondern ein in starkem Fortschreiten befindliches, blühendes Land, dessen selbstgewollter Abschluß gegen die Außenwelt wohlbegründeten Erwägungen hinsichtlich der Absichten seiner Nachbarn, Rußlands und Englands, entsprang. So gibt es in Afghanistan heute nicht nur eine Industrie, die vom einfachen Gewehr bis zum modernen Feldgeschütz allen Bedarf des Landes selbst herzustellen und sogar noch für die Ausfuhr zu arbeiten vermag, sondern dieses Land besitzt in seiner Hauptstadt Kabul auch zwei Druckereien: Die Enayat ullah Khan Muin-es-saltaneh, die Presse, von Enayat ullah Khan Muin-es-saltaneh, dem Sohne des Emirs begründet, die u. a. persische Uebersetzungen der Verneschen Zukunftsromane herausgeben hat, und die Dawes-saltaneh-Presse, die seit 1911 auch eine periodische Zeitschrift, „Seraj-ul-akhbar afghanieh", in vorzüglichen Lettern und mit guten Illustrationen druckt. Herausgeber dieser unseres Wissens einzigen Zeitung Afghanistans ist Mahmud Tarzi. Sie erscheint alle zwei Wochen in reinster persischer Sprache, der Sprache des Hofs und der gebildeten Kreise, in einem Umfange von je 12—15 Seiten in großem Quartformat. Die Lektüre ihrer während des Krieges erscheinenden Nummern läßt uns deutlich die in Afghanistan herrschende Stimmung erkennen.

Die ersten Seiten jeder Nummer enthalten allerdings nur Nachrichten aus Afghanistan selbst, Schilderungen der vielseitigen Fortschritte des Landes, die es meist der persönlichen Initiative des Emirs und seines schon genannten Sohnes, Muin-es-saltaneh, verdankt, Berichte afghanistischer Regierungsbeamten aus verschiedenen Teilen des Landes, militärische Nachrichten, Nachrichten über Handel und Industrie, Lokalnachrichten, Wetterberichte. In einem Abschnitte „Literatur und Wissenschaft" finden wir oft von Leitartikeln eingeleitet, zuweilen auch aus persischen, türkischen und indischen Blättern entnommen, Abhandlungen allgemeiner Art, z. B. über „Wissenschaft und Islam", über Religion, Regierung, Volk und Vaterland, philosophische Betrachtungen über die „Himmelfahrt Christi nach arabischer Anschauung und dergleichen mehr. In demselben Abschnitte finden wir denn auch gelegentlich Biographien bedeutender Persönlichkeiten, wie aus Afghanistan stammenden, in Australien lebenden Gelehrten Djelal Schah Saheb, und zahlreiche Gedichte. Den meist sehr umfangreichen Schluß bilden Auslandsnachrichten, das heißt in unserer Zeit Kriegsnachrichten. Aber nicht nur in diesem Teile zeigt sich der Einfluß des Krieges, auch in den ersten Abschnitten finden wir manche durch den Krieg ausgelöste Betrachtung. Originalquellen zur Geschichte des Krieges stehen dem Herausgeber nicht zur Verfügung, und mit vielwöchentlicher Verspätung in Kabul ankommenden persischen und türkischen Zeitungen ist er auf das angewiesen, was ihm aus unregelmäßig fließt. So ist es denn auch nicht zu verwundern, daß er jenen Teil der am 2. Dezember 1914 gehaltenen Reichskanzlerrede, der von dem Bündnisverhältnis zwischen Deutschland und der Türkei handelt, erst in der Nummer des „Seraj-ul-akhbar" vom 17. März 1915 bringen konnte. Auf solchen Umwegen findet manch Artikel nicht nur aus der persischen und türkischen, sondern auch aus der deutschen Presse seinen Weg nach Afghanistan. So lesen wir zitiert: den „Osmanischen Lloyd", die „Kölnische Zeitung", die „Vossische Zeitung" und andere. Aber die Schriftleitung erhält auch auf anderem Wege über den englischen Draht aus Indien Nachrichten, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach aus Reuterdepeschen, von denen sie ab und in einer später noch zu besprechenden sehr wählerischen Art einen spärlichen Gebrauch macht.

Wie stellt sich nun die afghanische Presse zu diesem Krieg? Es ist bei den geringen, ihr zugänglichen Unterlagen wohl zu verstehen, daß sie auf lange eigene Artikel über dieses Thema verzichtet. Aber die ganze Auswahl der Kriegsnachrichten, die eingeschobenen Bemerkungen und Exkurse bei Behandlung anderer Themata, wie z. B. in einem Aufsatz über „Krieg und Alkohol", kurz, alles zeigt eine ausgesprochene freundliche Stimmung gegen Deutschland und seine Verbündeten und eine ebenso ausgesprochene feindliche Stimmung gegen Rußland und England. Unter den „Letzten Berichten", die offenbar auf englische Drahtmeldungen zurückgehen, finden wir fast ausschließlich Meldungen vom U-Bootkrieg (wobei jedes gesunkene englische Schiff ist verzeichnet) und von den Zeppelinangriffen auf England. Die Bedeutung des U-Bootes und des Luftkrieges wird nicht selten durch eine kurze redaktionelle Notiz unterstrichen. So fügt die Redaktion der Meldung, daß bis zum 13. März 20 englische Fischereifahrzeuge versenkt seien, hinzu: „Wohlgemerkt! ohne Handels- und Kriegsschiffe!" Und

Belgrad.

(Nachdruck verboten.)

Kein Laut und keine Bewegung in den Häusern und auf den Straßen. Wir denken: strenge polizeiliche Bestimmungen, am Tage wird es anders sein. Finsternis und Stille. Unser Schritt hallt auf dem Pflaster wider, unsere Worte prallen von den Mauern zurück. Zwei Bosniaken kommen uns entgegen mit Eimer und Besen. Die Stadt wird gekehrt — für die Toten. Eine alte Frau mit wirrem weißem Haar gibt aufgeregt Bescheid. An den Kreuzungen großer Straßen stehen Scheinwerfer, von Pionieren bedient. Sie schützen die nächtliche Stadt vor Tumulten und Ueberfällen. Feiner Regen beginnt zu rieseln. Er treibt vom Winde gejagt, wie ein flatterndes Gewebe vor den Blendlichtern. Endlich finden wir unser Hotel. Es ist verlassen wie ein gestrandetes Schiff, ohne Licht und Wasser. Die Zentralisierung dieser wichtigen Versorgungsstellen hat im Kriege ihre Schattenseiten. Ein Volltreffer im Elektrizitäts- oder Wasserwerk schneidet eine ganze Bevölkerung von diesen Quellen städtischen Lebens ab. Wie unselbständig sind doch wir Städter geworden! Wir verbringen die Nacht fröstelnd, so gut es eben geht. In dem Cafe des Hotels ist eine Wienerin zurückgeblieben. Gepriesen sei die Tapfere, die die schwere Beschießung wacker aushielt und als Hausmütterchen Samariterdienste leistet. Der heiße Tee nimmt alle Beklemmung von uns.

Wir gehen wieder durch die Straßen. Es ist Tag, aber die Stadt bleibt verlassen und totenstarr. Von Zeit zu Zeit ein Posten, ganz vereinzelt huscht eine Frau, ein Kind oder ein alter Mann von einem Haus zum andern. Im Frieden leben hier 92 000 Menschen. Sie sind durch den Angriff überrascht, in größter Bestürzung geflohen, ließen alles, wie es lag und stand. In blinder Wut und Angst trennten sie sich von ihrem behaglichen Leben, ihrem Besitz, ihren Kleinodien und Andenken. Wie aus heiterem Himmel schlugen die Granaten in ihren Alltag, ihre Sorglosigkeit und ihre größenwahnsinnige Siegesgewißheit. Wie mag es bei dieser Massenflucht zugegangen sein! Etwa 10 000 Menschen sind in der von Granaten nur wenig zerfetzten Stadt zurückgeblieben. Sie halten sich scheu in den Häusern. Zehntausende werden nie wiederkehren, lieber alles, was sie sich erworben haben, im Stiche lassen. So kann dieses Volk hassen! Ein Bayer, der hier Jahre lang wohnt, erzählt mir, daß die Reichsdeutschen bei den Serben geachtet waren. Es gab gegen sie bis zuletzt noch keine Verfolgungen. (Vielleicht nur aus Diplomatie.) Die deutsche Gesandtschaft, Büro und Eigentum des Ehrenwirtes sind unversehrt. (Vielleicht infolge der Eile der Flucht.) Die Russen können von den Serben Gesittung lernen.

Freundlich und wohlwollend faßt man zu, die Stadt in die Selbstbesinnung zurückzurufen. Der Besitzer eines Restaurants, der zurückgeblieben ist, wird veranlaßt, den Betrieb wieder aufzunehmen. Man stellt ihm Hilfsmittel und Hilfskräfte zur Verfügung. Er hat wohl nie ein besseres Geschäft gemacht. Eine Apotheke wird geöffnet. Die Läden zweier Buchhändler, die ihren Vorschlag entfernt haben, erhalten den Besuch guter Käufer. Das Wasser- und das Elektrizitätswerks kommen wieder in Gang. Aus den Bäckereien steigt Rauch auf. Der Handel mit Milch, Eiern und Fleisch getraut sich wieder in die von der Panik und Massenflucht ausgefegte Stadt. Belgrad kommt wieder zu sich, aber langsam, und nur gleichweise stürmt das Blut zurück. Man wird streng, aber schonend vorgehen; denn ein Volk, das alle Güter der Welt für seine — wenn auch noch so überhitzten — nationalen Ideale opfert, besitzt im Grunde unsere Achtung und Bewunderung. Ein Galeerensträfling an einer Hauptkette, an dem ein Serbe Hochverrat und Verrat. Wer den Krieg heraufbeschwört und dessen unterliegt, muß sich dem Sieger fügen. Die Deutschen und Oesterreicher haben noch immer bewiesen, daß sie einem loyalen Besiegten alle ritterliche Milde und Rücksicht zuteil werden lassen.

In der Nähe der Zitadelle liegt die türkische Moschee, daneben stehen einige von Türken bewohnte Gehöfte. Eines ist zweckdienlich mit einem ausgedehntem Vorraum. Nach langem Klopfen öffnete uns ein Alter mit einem abgegriffenen Fez. Beim nahen Minarett pflegt er in dem bekannten melodischen Gesang zum Gebet zu rufen. Er begrüßt die deutschen Freunde und erzählt mit leuchtenden Blicken und lebhaften Armbewegungen, wie gewaltig unsere Beschießung der Feste war und wie ärmlich die Antwort der Serben. Er überredet sicherlich, wenn er behauptet, daß ein Drittel der serbischen Armee aus Mohammedanern bestehe. Er hebt vor Freude; denn er und seine Vorfahren haben hier einst auf türkischem Boden gelebt, das künftige serbische Banner bedeutet eine gute Zukunft auch für die Türkei.

Drunten im Hafen ist geschäftiges Leben. Kähne fahren vollbeladen hinüber, herüber. Fuhrwerke und Mannschaften bewegen sich über die hölzernen Brücken. Am Ufer drängen sich Pferde und Lebensmittel. Die Monitore ruhen von kampfreichen Tagen. Hier wird der Balkan mit den Zentralmächten verankert.

Spuren aus den Kampftagen.

Im Süden gleitet die Stadt in eine Senke, dann steigt der Weg durch ein Villenviertel wieder bergan. Hier liegt der Topcsiderberg. In Gärten und Weinbergen sind einige einfache Landhäuser verstreut. Am Westabhang fließt die Save in breitem Strom vorbei. Hier stehen noch vier Geschütze französischer Herkunft, zwei schwere und zwei leichte. Es sind Flachbahngeschütze, die auf dem Präsentierteller liegen. Die Aussicht von hier oben ist überwältigend. Zu dem Save-Tal liegt das Häusermeer Belgrads zu unseren Füßen, dahinter die Donau und jenseits der Savemündung die ungarische Grenzstadt Semlin. Wenn man die Stellung der Geschütze besichtigt, versteht man, warum sie nur zaghaft in den Kampf eingriffen und die Hauptarbeit zunächst den sechs Geschützen auf der Kalemegdanhöhe überließen. Ihr weithin sichtbares Mündungsfeuer mußte ihren Standort mit dem ersten Schuß verraten. Aber schließlich hielt das Zögern nicht länger. Mit dem Morgengrauen des 7. Oktober erhoben sie ihre Bolzen über den Donau- und Saveübergang. Ihre schwerkalibrigen Geschosse platschten ins Wasser und bedrängten die an der Zitadelle und auf der Zigeunerinsel gelandeten Unsitten. Ihre Bedeutung fand rasche Sühne. Sie wurden unter schweres Feuer genommen. Davon zeugt der tiefgewühlte Erdreich ihrer nächsten Umgebung. Ein 15-Zentimeter-Schiffsgeschütz erhielt einen Volltreffer. Die lange Schnauze liegt im Dreck, die Panzerung ist zerfetzt, ein zweiter Volltreffer schlug den Unterstand der Bedienungsmannschaften ein, die hier wohl ihr gemeinsames Grab gefunden haben. In einem benachbarten Haus fanden wir französische Zeitungen und Briefe, auch englische Korrespondenzen, u. a. die Nummer des „Matin", der den Ausbruch des deutsch-französischen Krieges „groß aufmacht". Hier hätte der serbische Gott fand die Christlich in Konstantinopel seinen Sonnenstich, behauptet, daß die Geschütze von französischen Marinesoldaten bedient worden seien; denn er fand dabei ein französische Matrosenjacke und spitzenbesetztes Dessous . . .

(Schluß folgt.)

Land besitzt in sei
ruckereien: Die Engl
Muin-es-saltaneh, d
e u. a. persische Ue
unitsromane heraus
staneh-Presse, die
chrift, „Seraj-ul-akb
Lettern und mit gu
ber dieser unseres
ans ist Mahmud Ta
n in reinster persis
je 12—15 Seiten
üre ihrer während
läßt uns deutlich
mmung erkennen.
mmer enthalten al
anistan selbst, Schil
ritte des Landes,
ative des Emirs
Muin-es-saltaneh,
egierungsbeamten
s, militärische Na
und Industrie, Lok
einem Abschnitte
n wir oft von Le
rsischen, türkischen
Abhandlungen all
aft und Islam", ü
Vaterland, philo
Himmelfahrt Chris
dergleichen mehr.
denn auch gelege
sönlichkeiten, wie
Australien leben
nd zahlreiche Gedich
luß bilden Auslan
Zeit Kriegsnachri
Teile zeigt sich
en ersten Abschnitt
Krieg ausgelöste
Geschichte des Kr
t zur Verfügung.
n aus unregelmä
itung in Kabul
chen Zeitungen
zu verwundern,
ber 1914 gehalten
Bündnisverhältn
rkei handelt, erst
" vom 17. März 19
egen findet manch
n und türkischen, so
sse seinen Weg
ittiert: den „Osm
tung", die „Vossi
Schriftleitung erk
en englischen Dre
r alles Wahrsche
von denen sie ob
en sehr wählerisch
cht.
ische Presse zu
hr zugänglichen U
e auf lange eige
et. Aber die gr
eingeschobenen
dlung anderer Th
über „Krieg u
gesprochene freun
und seine Verbi
ne feindliche Stim
land. Unter d
fast ausschließli
em jedes gewalt
d von den Zen
Bedeutung des
nicht selten dur
ritischen. So fi
is zum 13. M
enkt seien, hin
Kriegsschiffe!" Un

hei. Hier steh
Herkunft, zu
nd Flachbahn
wältigend. W
rmeer Belgr
Donau und ic
garische Gren
stellung der G
warum sie n
und die Hau
ützen auf d
ithin sichtbar
aydort mit de
schließlich ha
t, dem Morg
ie ihr Velo
rgang. Ih
chten ins W
itadelle und a
Infrizen. Fü
wurden unt
avon zeugt d
len Umgebun
z erhielt eine
liegt im Dro
zweiter Bol
r Bedienung
ihr gemei
In einem b
nzösische Z
che Korrespo
„Matin", d
sischen Krie
r serbische G
f seinen Sol
tet, daß
inesoldaten
s dabei ein
spitzer Pfeil
chluß folgt.)

über einer auf englische Quellen zurückgehenden Schilderung der englisch-französischen Positionen in den Dardanellen steht: „Sollten die Reste der englisch-französischen Flotte Konstantinopel erreichen, so werden die deutschen Postdampfer Stambuls die letzten Schiffe noch [illegible]." Die auf einen neutralen Korrespondenten des „Temps" zurückgehende Schilderung der zuversichtlichen Stimmung Deutschlands wird gar durch folgenden Ausruf plötzlich unterbrochen: „Sei gegrüßt, du Schiff „Emden!" Monatelang warst du die unbestrittene Herrscherin auf den südlichen Meeren!" usw. Ueberhaupt wird auch unter den kurzen und meist farblosen „Letzten Berichten" der Kreuzerkrieg mit besonderem Interesse verfolgt, und jede Tat der „Emden", der „Karlsruhe", des „Prinz Eitel Friedrich" gebucht.

Das Interesse für alles, was Deutschland angeht, ist außerordentlich rege. Wir erwähnten schon die teilweise Wiedergabe der Rede des Reichskanzlers, aber wir finden auch längere Schilderungen von Lodz nach der Eroberung durch die Deutschen, von den deutschen Hervorragende Leistungen vor dem Feinde dem Jäger-Bataillon Nr. 7, Reservist Grünenberger aus Bocholt verliehen.

:: Die patriotische Veranstaltung des G. f. V. „Westfalia" findet nicht Sonntag, sondern Mittwoch, den 10. November, statt. Der Redner, Herr Dr. Sonnenschein, wurde durch Vorträge in Belgien verhindert. Näheres über die Veranstaltung wird noch durch Anzeige mitgeteilt.

:: Eine Erklärung des Westfälischen Bauernvereins. In der Frage der Lebensmittelversorgung und Lebensmittelteuerung hat der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins an seine Mitglieder nachstehende Aufforderung gerichtet:

„An die Vereinsmitglieder! Wir bitten unsere Mitglieder dringend, alles aufzubieten, um eine Teuerung der Lebensmittel über das notwendige Maß hinaus zu vermeiden. Gleichzeitig bitten wir, die für den Verlauf bestimmten Erzeugnisse, insbesondere die Kartoffeln, tunlichst der verarmenden Bevölkerung zum Kauf anzubieten. Wir müssen und wollen, so weit es an uns ist, alles aufbieten, um der städtischen Bevölkerung die gegenwärtige Kriegszeit möglichst zu erleichtern.

Der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins
Freiherr v. Twickel, Vorsitzender."

:: Mit der Heimbeförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer sind sowohl für die militärischen Stellen als auch für die Eisenbahnen — namentlich in den besetzten feindlichen Gebieten — erhebliche Schwierigkeiten verbunden. Wir glauben, daß es nur dieses Hinweises bedürfen wird, um bei aller Anerkennung der Pflichten der Pietät den Beteiligten eine möglichst weitgehende Einschränkung bei derartigen Wünschen nahezulegen. Es dürfte in diesem Zusammenhang allgemeines Interesse beanspruchen, daß, wie verlautet, für Leichensendungen nach dem Kriege eine Frachtermäßigung von 50 Prozent von den beteiligten Regierungen in Aussicht genommen ist. Für die Dauer des Krieges ist aus den oben angeführten Gründen eine gleiche Vergünstigung ausgeschlossen.

:: **Spekulationsaufkäufe in Holland.** Der „Köln. Ztg." wird aus Holland folgendes gemeldet: Die Schuld, daß die holländische Regierung Ausfuhrverbote auch auf solche Waren ausdehnt, die nicht unter der unmittelbaren Ueberwachung der niederländischen Ueberseetreuhandgesellschaft stehen, liegt größtenteils in der Tätigkeit der zahlreichen deutschen und österreichischen Händler und Aufkäufer, die man in Holland nach Hunderten zählt. Die wenigsten von ihnen sind von ihren Regierungen mit besonderen Aufträgen nach Holland geschickt, meistens machen sie Spekulationsaufkäufe, wobei sie sich gegenseitig überbieten, wodurch die Mittelmächte um Hunderte von Millionen geschädigt werden. Da die Vorräte inländischen rasch abnehmen, ist die holländische Regierung im Interesse ihrer Bevölkerung genötigt, der Ausfuhr solcher Waren eine gewisse Grenze zu setzen. — Deutschland habe versäumt, an der Grenze besondere Stellen zu errichten, welche ausschließlich die Einfuhr aus Holland vermitteln dürfen, und durch welche dann dem unsittlichen Preisaufkaufen ein Riegel vorgeschoben werden wäre. Was früher unter dem Drange nichtiger Dinge unterlassen wurde, müsse jetzt noch durch die deutschen Behörden geregelt werden. Die Käseausfuhr aus Holland hat die holländische Regierung verboten, um die Vorräte festzustellen, die sich in Fabriken und auf Lagern befinden. Die Sperrung wird aber nur wenige Tage dauern, weshalb vor Zwischenhändlern gewarnt wird, die kurz vor der Sperre noch große Mengen Käse über die Grenze gebracht haben, um sie zu hohen Preisen abzustoßen.

* * *

Bardinghalt, 4. Nov. Der Gefreite Johann Klein-Hesling aus Bardinghalt, der seit Beginn des Krieges auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit Tapferkeit und Treue seine soldatischen Pflichten als Artillerist erfüllt, ist durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Aus aller Welt.

WTB. Berlin, 3. Nov. Von den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses blicken in diesen Tagen nicht weniger als fünf auf eine 30jährige Zugehörigkeit zu dieser Körperschaft zurück. Am 5. November 1885 wurden zum ersten Male gewählt die Herren: Gabensky, Graf v. Strachwitz, Dr. Buermling (Warburg) von der Zentrumsfraktion, Dr. [illegible] (Mansfeld) von den Freikonservativen und von Puttkamer (Crebbin) von den Konservativen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 5. November.

Vor einem Jahre.

5. November 1914. Ein mit Unterstützung von Engländern und Franzosen von den Belgiern über Nieuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet unternommener Ausfall wird mühelos abgewiesen. — Der deutsche Kreuzer „Yorck" fährt im Nebel auf eine der eigenen Minen und sinkt. Die Hälfte der Besatzung gerettet.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 4. November. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 4. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypafront fort. Die gegen die Stellungen bei Wisniewszyk und Burkanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemikowce nördlich von Vienjava wird nach wie vor gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen trieben dort den Gegner zurück. Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten Gefangenen beträgt 2000. Auch am unteren Sing wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgewiesen. Zu den Kämpfen westlich Chartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps 5 Offiziere und 1117 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Angriffe gegen Zagora, die Podgorahöhen und den Monte San Michele gerichtet. Der Feind wurde überall abgewiesen. Auf den Podgorahöhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Südlich Trebinje ist der Angriff gegen die montenegrinische Grenzstellung im Gange. Oestlich Bileca und südlich Kolovac wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berge Babija kam es zu Handgranatenkämpfen.

Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Jagodin wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals von Koeneß rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pozega vor. Die Verbindung zwischen Uzice und den östlich Visegrad kämpfenden Truppen ist hergestellt. Deutsche Truppen rückten in Jagodin ein.

Von den bulgarischen Kräften drangen Kolonnen von Valjevac südwestlich Zagecar vor. Eine andere erreichte Bileca nordöstlich von Pisch.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Asquiths Erklärung.

* London, 3. Nov. Ministerpräsident Asquith gab im Unterhause seine so lange mit Spannung erwartete Erklärung ab. Er sagte, er werde der Nation so weit als angängig die gegenwärtige und die zu erwartende Lage schildern. Die Nation sei heute noch ebenso entschlossen, den Krieg bis zu einem erfolgreichen Abschlusse fortzuführen. Der Horizont sei nur teilweise bewölkt gewesen; die Aussichten haben sich wieder geklärt. Was man brauche, sei ein grenzenloser Vorrat an Mut und Geduld. Asquith sprach dann weiter von den gigantischen militärischen Errungenschaften des Landes, das niemals den Ehrgeiz besessen habe, eine Militärmacht zu sein. Die Flotte habe ganz riesige Ueberseeoperationen mit einem Verlust an Menschenleben ausgeführt, der bedeutend weniger als ein Zehntel Prozent ausmache. Sie habe alle Meere von den deutschen Kriegs- und Handelsschiffen gesäubert. Die deutschen Taten zur See seien nur auf vereinzelte und stets abnehmende Anstrengungen verstohlener Unterseebote beschränkt worden. Die Lage an den Dardanellen werde von der Regierung auf das sorgfältigste erwogen; nicht als isolierter Gegenstand, sondern als ein Teil einer größeren strategischen Frage, die durch die Entwicklungen auf dem Balkan aufgeworfen wurde. Asquith wies darauf hin, daß alle Schritte nach Beratung mit den Alliierten unternommen worden seien, da wir, sagte der Premierminister, im Gegensatz zu den Deutschen nicht das Eigentum ihrer Verbündeten hinter ihrem Rücken verschachern. Es bestand ein gewisser Grund, bis zum letzten Augenblick zu glauben, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde. Venizelos ersuchte am 21. September Frankreich und Großbritannien um 150 000 Mann, wobei abgemacht war, daß Griechenland mobilisiere, aber erst am 2. Oktober stimmte Venizelos der Landung britischer und französischer Truppen unter formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Venizelos, Griechenland müsse an dem Vertrag mit Serbien festhalten. Der König verleugnete seine Erklärung und Venizelos dankte ab. Die neue Regierung weigerte sich, die Neutralität aufzugeben, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben. — Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen, doch fühlt sich die Opposition keineswegs befriedigt, wie aus dem Murren des früheren Ministers Carson zu hören war.

Japan tut nicht mit.

WTB. London, 4. Nov. (Eig. Drahtber.) Reuter erfährt, daß das Gerücht, Japan habe Rafael Scapinelli, Nuntius in Wien, Giulio Tonti, Nuntius in Lissabon, Alfons Maria Mistrangelo, Erzbischof von Florenz, Cagliero, Apostolischer Delegat für Zentralamerika, Georg Gusmimi, Erzbischof von Bologna. — Das Heilige Kollegium wird somit 61 Mitglieder umfassen, 30 Italiener und 31 Nichtitaliener.

dafür, daß es Rußland volle Munition [illegible] habe, Konzessionen auf Schantung [illegible] vollkommen unbegründet sei, ebenso das [illegible] wieder auftauchende Gerücht, daß [illegible] pen nach Europa senden wolle.

Schließung der [illegible]schen und italienischen Schulen in Bulgarien.

WTB. Sofia, 4. Nov. (Eig. Drahtber.) [illegible] dung der byz. Telegraphenagentur. Die Regierung beschloß, die französischen und italienischen Schulen in Bulgarien zu schließen.

Eine Meuterei in der russischen Kaukasusarmee.

WTB. Konstantinopel, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach aus Erzerum hier eingetroffenen Nachrichten meuterte ein Bataillon des rechten Flügels der russischen Kaukasusarmee. Den gegen die Meuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen die Nachrichten herrühren, bemerken, daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Der Schwarze Adlerorden dem Großwesir.

WTB. Konstantinopel, 4. Nov. (Eigener Drahtber.) Der deutsche Kaiser hat dem Großwesir den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. November.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen. Die Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr ist Vorbereitung. — Das Männerapostolat hat am Sonntag bei der hl. Messe um 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Agnes. (Hospital.) 8 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht, ½3 Uhr Andacht für den 3. Orden. — (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 2 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Messen ½7, 7¼, 8, 9 Uhr. 10 Uhr Hochamt, 7¼ Uhr haben die Schulentlassenen gemeinsame hl. Kommunion, 8 Uhr das Männer-Apostolat (nach einer kurzen Ansprache). 9 und 10 Uhr ist Predigt. Nachmittags 2 Uhr ist Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Armenseelenandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. ½7 Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus Büngern, Crommert und Krechting. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und Predigt. ½3 Uhr Christenlehre, darauf Armenseelen- und Bittandacht.

Raesfeld. 7 Uhr hl. Messe u. gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht für die Armenseelen.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abends ½9 Uhr Andacht für die armen Seelen und Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Montag ist abends ½9 Uhr Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen; Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abends 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Verschiedene Nachrichten.

Wiederum haltlose Friedensgerüchte.

WTB. Berlin, 4. Nov. (Telegr.) Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Das Haager Korrespondenzbureau meldet unter der Ueberschrift: „Deutsche Friedensvorschläge":

Von glaubwürdiger aber nicht offizieller Seite wird uns erklärt, daß einige Mitglieder des deutschen Reichstages vor kurzem in Amsterdam geweilt haben. Einer der Herren habe bei den Besprechungen, die bei dieser Gelegenheit gehalten worden sind, geäußert, der Reichskanzler hoffe als Bedingungen, unter denen Deutschland geneigt sein würde, Frieden zu schließen, bezeichnet: die Erwerbung der belgischen Maaslinie durch Deutschland, sowohl vom militärischen wie industriellen Gesichtspunkte, die Annexion Kurlands durch Deutschland und 20 Milliarden Mark."

Wir wissen nicht, woher das Korrespondenzbureau seine Informationen geschöpft haben kann, müssen aber feststellen, daß sie jeder tatsächlichen Begründung entbehren. Der Reichskanzler hat keinerlei derartige Aeußerungen getan, wie es denn überhaupt verfrüht wäre, von Friedensbedingungen zu sprechen. Wenn trotz dieser wiederholten Feststellung immer wieder Nachrichten über die Geneigtheit und das Bedürfnis Deutschlands, Frieden zu schließen, ausgestreut werden, läßt das nur auf den plumpen Versuch unserer Gegner schließen, zur Hebung der Stimmung im Lande Deutschland jetzt als friedensbedürftig hinzustellen.

Neueste Telegramme.

Die neuen Kardinäle.

* Köln, 4. Nov. Laut Köln. Ztg. veröffentlicht der Osservatore Romano die Namen der sechs Kardinäle, die in dem am 6. Dezember stattfindenden Konsistorium kreiert werden. Es sind dies die Monsignori Andreas Frühwirth, Apostolischer Nuntius in München,



Denkt an uns
sendet
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3¼ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt [illegible] Porto!
Orient. Tabak u. Cigaretten-Fabr. [illegible] Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs von Sachsen
Trustfrei!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggon. Sämtlich in Bocholt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb den Heldentod fürs Vaterland infolge einer Erkrankung unser lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Kriegsfreiwillige

Heinr. Leppermann

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft und gottergeben, im Alter von 34 Jahren.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Bocholt, Düsseldorf, Münster, Altenessen, Mülheim-Ruhr und Amerika, den 4. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Valentin Pastwa, verw. Leppermann Anna geb. Holtkötter.
Valentin Pastwa,
Maria Schlösser geb. Leppermann,
Alfred Leppermann im Res.-Inf.-Reg. 219,
Frau Elisabeth Leppermann geb. Lage,
Frau Klara Elsner geb. Leppermann,
Jakob Schlösser,
Alfred Elsner.

Das feierliche Seelenamt findet statt, Samstag, den 6 November, morgens 8 in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Vereinslazarett aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kriegervereine der Stadt Bocholt.

Der Kriegsfreiwillige

Heinrich Leppermann

(Ers.-Batl. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13, 5. Komp., Wesel)

aus Bocholt ist infolge seiner Krankheit im Felde im hiesigen Vereinslazarett gestorben.

Das Hochamt findet statt am Samstag, den 6. November cr., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach das Begräbnis von dem Vereinslazarett aus.

Die Mitglieder der Kriegervereine treten zwecks Erweisung der letzten Ehre am genannten Tage morgens ¼ vor 8 Uhr an der Liebfrauenkirche in der bisherigen Reihenfolge an.

Bocholt, den 4. November 1915.

Namens der Kriegervereine Bocholts:
von Velsen, Kommerzienrat.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Unser Mitglied

Anton Menting

im 7. Feldjäger-Batl., 1. Komp.,

erlitt den Heldentod für's Vaterland.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montagmorgen 6 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstagabend unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, das wohlachtbare Fräulein

Katharina Hustede

nach langer, schwerer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach mehrmaligem Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 65 Jahren.

Ihre Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Hemden, Bocholt, Belgien und Rußland, den 4. November 1915.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 9. November** d. Js. nachmittags 6 Uhr beginnt der Unterricht an der ländlichen Fortbildungsschule in Hemden. An derselben können Schüler aus Hemden, Stenern, Holtwick und Spork teilnehmen.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Bocholt, den 2. November 1915.

Der Amtmann: **Lainck.**

Auf Rußlands Felde schwer und müde
Sank hin dein Haupt zur ewigen Ruh;
Fürs Vaterland gabst du dein Leben,
Schlaf wohl! Du wack'rer Streiter du,
Bis wir uns wiedersehn.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Johann Richter

im Res.-Jäger-Bataillon No. 19, I. Komp.,

im Alter von 22 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Opfer.

Bocholt, Rudolfstadt, Dortmund, Duisburg, Frankreich, den 4. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das feierliche Seelenamt ist am Samstag, den 6. November, morgens 7¼ Uhr in der Liebfrauen-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag morgen 2 Uhr, meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Heinrich Bielefeld

Gertrud geb. Schepers.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft und gottergeben im Herrn im 61. Lebensjahre.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Holtwick, Hemden, Büngern, Bocholt, Dingden, Belgien, Paderborn, Pfalzburg, Sibirien, 4. Nov. 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Bielefeld nebst Kindern.

Das feierliche Hochamt findet statt am Montag morgen 8 Uhr in der St. Georgskirche, die Beerdigung um 9 Uhr von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Die Anzeige der Bestände an Verbrauchszucker ist am 1. November zu wiederholen. Die Handelskammer zu Wesel fordert die Firmen ihres Bezirkes auf, die Anmeldeformulare von ihr einzufordern. Die Anzeigen sind bis zum 10. November an die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin einzusenden.

Wesel, den 3. November 1915.

Die Handelskammer zu Wesel.

Lebensmittelhaus „Gelderland"

Ulft (Holland)

liefert

sämtliche ausführbare Ware.

Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Ulft

Jac. Tiemessen & Co.

Neuester Band der Ullstein-Kriegsbücher

Otto von Gottberg

Die Helden von Tsingtau

Preis 1 Mark.

Vorrätig:

J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Johannes Bläser, Borken.

Selbsthülfe-Verkauf.

Am Samstag, den 6. ds. Mts., vormittags 10½ Uhr werden am Abladegleise des Güterschuppens hier **3 Doppelwagen Speisekartoffeln** auf Grund der handelsgesetzlichen Bestimmungen für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Bocholt, den 3. November 1915.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Kriegskarten vom Balkan.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming.

Braves Mädchen,

welches häusliche Arbeiten versteht und melken kann, sofort gesucht. Selbigem wird auch Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Zuverläss. Mädchen

zur Wartung des Viehes und f. Hausarb. bei Familienanschluß auf sof. ges. Ebenso ein **Junge,** der mit Pferden umgehen kann. Näh. bei **J. G. Hams,** Rhede.

Junger Kaufmann,

mit allen Arbeiten vertraut, event. auch zur Aushülfe, von größerem Unternehmen sofort gesucht. Angebote mit Angabe der Militärverh., des frühesten Eintrittstermins, der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Z. Nr. 526 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ordentlicher

Lagerarbeiter,

der radfahren kann, gesucht.

Braun's Import-Haus,
Osterstraße 10.

Ein Untermeister gesucht.

J. Beckmann Nachf.

Einige tüchtige Weberinnen

sucht

Ferd. Schüring,
Bocholt I. W.

Rauher

gesucht.

Gebrüder Rensing.

Ein fleißiger, braver

Junge

als Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei sofort oder später gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Blockwurst

Pfund Mk. 1.70

solange Vorrat reicht.

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming

Das Wohnhaus Römerstr. Nr. 50

mit Garten ist per bald zu vermieten

Joseph Hülskamp,
Nobelstraße.

Eine freundliche

Oberwohnung

an kleine Familie zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine sehr schöne

Oberwohnung,

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, per Januar oder früher zu vermieten.

Kreuzstraße 28.

Eine Oberwohnung

sofort billig **zu vermieten.** Gas- und Wasserleitung vorhanden.

Römerstraße 12.

Eine Wohnung

(4 Räume) mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten.

Wwe. W. Nienhaus,
Niederbruch 19.

Eine schöne

Oberwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst **kleinem Gärtchen** ist zum 1. Januar 1916 event. auch früher **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Navarditstraße 14

schöne Oberwohnung

an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

Julius Höing.

Gesucht für sofort oder später eine

Arbeiterwohnung

von 4—5 Zimmern, am liebsten mit kleinem Garten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer

mit voller Pension.

Offerten mit Preisangabe u. A. B. an die Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte

Acetylen-Anlage,

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Heinr. Kemper,
Südwall 26.

Habe mehrere tausend Pfund **Industriekartoffeln** zu verkaufen; ferner eine **Arbeiterwohnung am Navarditor** per sofort zu vermieten.

Jos. Honsel,
Stenern.

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Kathol. Gesellen-Verein Rhede.

Den Heldentod für's Vaterland starb der Ordner

Heinrich van den Berg.

Seine Bemühungen im Vorstande, sein Eifer in der Gesang- u. Theaterabteilung sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Zum Seelenamt am Samstag um ½9 Uhr ladet freundlichst ein

Der Präses:
Kaplan Weber.

Allerseelen-Büchlein

empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung

Holländische Schokolade und Kakao

in feinsten Qualitäten

bei

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Der Verkauf des **Fleisches** findet nicht am Freitag, sondern am **Samstagnachmittag 2 Uhr** statt.

Uhlenbrock,
Stenern.

Ab Samstagnachm. 4 Uhr ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mk bei

Heisterkamp,
am Holtwicker Bach.

Ab Samstagmorgen 9 Uhr ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 95 Pfg.

Joh. Wienand, Kurfürstenstr. 572, gegenüber Ottostraße.

Samstagmorgen v. 10 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben, à Pfund 1 Mk, ohne Knochen 1,20 Mk.

B. Horstmann,
gegenüber dem Schlachthof.

Ab Samstagnachm. 2 Uhr ist

fettes Rindfleisch

zu haben, das Pfund zu 1 Mark.

Wilhelm Elting,
beim neuen Friedhof.

Samstagnachm. von 2 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

zu haben.

Hermann Kempers,
Mussum.

Am Samstagmorgen von 9 Uhr an ist v. einer schweren fetten Kuh

FLEISCH

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Heinr. Philipps,
Dingperloerstr. 731/1.



Fohlenfleisch.

Am Samstagmorgen ist von einem 10 Mon. alten Fohlen **prima Fleisch** zu haben bei

Dietrich Lucas,
Südmauer 2



Fohlenbraten.

Von Samstagmorgen an ist von einem selten schweren Fohlen **Fleisch** zu haben.

Nur Niederbruch 21.

Fabrikkartoffeln,

lose in Waggons verladen, nach Stärkegehalt in großen Posten möglichst vom direkt Produzenten zu kaufen gesucht.

H. Hackert, G. m. b. H.,
Sprit- und Preßhefefabrik,
Westerholt i. W.

Mehrere tausend rote und weiße

Kappus- und Wirsingpflanzen

abzugeben. **B. Belting,**
Restauration, Karolingerstr.

Verloren!

20 Mark-Schein von Langenbergstraße durch die Stiege zur [illegible]. Gegen Belohnung

Bo

Bezug
durch unsere Ges
60 Pf., von der P
jährlich Mk. 1.80,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der

Geschäftsstelle
straße 27 (Fe
Rhede, J. G.
Wilhelm W

44. Ja

Nr. 258

Mitteilu obersten He

Großes Hauptqu
5. November.

Westlicher Kr

Der von den Franz
Graben nordöstlich von
Tagesbericht vom 26.
nacht gesäubert.

Ein Gegenangriff g
Truppen gestürmten
Maffenz wurde bl
Ostrand des Grabens
naten gekämpft. Die
auf 3 Offiziere und 90
schinengewehre und
wurden erbeutet.

Der englische Oberl
schall French hat in
gramm behauptet:

„Aus den Verlust
schen Bataillonen, die
Loos teilgenommen h
ihre Verluste ungefä
Stärke betragen."

Diese Angabe ist glatt

Oestlicher Kri

Heeresgruppe des Ge
von Hind

Ohne Rücksicht auf i
lich hohen Verluste habe
geblichen Angriffe zwisc
Ilsen-See sowie be
Bei Gateni brachen wied
griffe vor unseren Stel

Heeresgruppe des Ge
Prinzen Leopold

Es hat sich nichts von

Heeresgruppe des Ge

Nordwestlich von Ch
Russen auf einem Lurze
einchnowka auf Wo
Stellungen zurückgewor
Budka macht unser
Mehrfache russische Gegen
kow wurden abgeschlagen

Bei den Truppen des
Bothmer führte unser
noch einen Teil von Sie
Russen zum Erfolge. Ab
2000 Gefangene in

Balkan-Krieg

Im Moravica-Ta
bei Uriije in Besitz gen
tak ist der Kamm der
überschritten. Beiderseits
Berglandes haben unsere
geworfen und in der Vers
der westlichen (Golijska-)